

Neueste Nachrichten

Zugleich Gouzenheimer, Oberstedten-Dornholzhausener, Seulberger, Friedrichsdorf-Köpperner Neueste Nachrichten - Taunuspost

Bezugspreis: 1.50 Rmt. monatlich aus-
schließlich Trägerlohn. Erscheint wochent-
täglich. — Bei Ausfall der Lieferung
ohne Verschulden des Verlags, Streit
etc. kein Anspruch auf Entschädigung.
Für unverlangt eingelangte Zuschriften
übernimmt die Schriftleitung keine
Gewähr. — Einzelnummern: 10 Pfg.

2707 - Fernsprech-Anschluß - 2707

Kreisanzeiger für den Obertaunuskreis

Bad Somburger Tageszeitung und Anzeiger
Bad Somburger Lokal- und Fremden-Blatt

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Bad Homburg, Dorotheenstraße 24

Anzeigenpreis: Die einseitige 30 mm
breite Nonpareilzeile kostet 30 Pfg.
Lokale Gelegenheitsanzeigen nach be-
sonderem Tarif. — Die 88 mm breite
Nonpareil-Wellenzeile kostet 1.—,
zwischen Text 1.50 Rmt. — Erscheinen
von Anzeigen an bestimmten Tagen
und Plätzen nach Möglichkeit aber
ohne Gewähr. — Offertgebühr 50 Pfg.

Postfachkonto 398 64 Frankfurt-M.

Nummer 45

Dienstag, den 23. Februar 1932

7. Jahrgang

Großreinemachen bei den Banken

Starke Verluste aller Großbanken.

Eine neue Mammulbank unter Regierungseinfluß.

Berlin, 23. Februar.

Auf Veranlassung der Reichsregierung haben die deutschen Großbanken in den letzten Wochen fieberhaft gearbeitet, um die Bilanzen für das Krisenjahr 1931 aufzustellen. Diese Arbeit ist jetzt beendet.

Es ergibt sich daraus, daß alle Großbanken im abgelauenen Jahr schwere Verluste gehabt haben. Die Aktionäre werden starke Opfer bringen müssen. Zwar sind im Augenblick die Zusammenlegungspläne noch nicht endgültig bekannt. Aber daß es einen gewaltigen Kapitalschnitt geben muß, liegt auf der Hand. Von den 120 Millionen Mark Kapital und Reserven der Darmstädter und Nationalbank (Danabank) wird nicht mehr viel übrig bleiben. Auch die hundert Millionen der Dresdner Bank werden voraussichtlich bis auf ein Viertel zusammenfallen. Wie die Dinge gegenwärtig stehen ist bei der Verschmelzung der Danabank mit der Dresdner Bank mit einer Zusammenlegungsquote von 10:3 zu rechnen, so daß also 10 000 Mark Danafaktz in 3000 Mark Dresdner Bank-Aktien umgetauscht werden.

Darüber hinaus werden aber auch die anderen Banken (so die Deutsche Bank und Diskontogesellschaft) die Commerzbank von dem Kapitalschnitt nicht unberührt bleiben können. Die Deutsche Bank und Diskontogesellschaft verfügte über 285 Millionen Kapital und 160 Millionen Reserven; etwa die Hälfte wird von der Krise aufgezehrt sein. Diese Großbank hat naturgemäß das Interesse, ihren privaten Charakter zu behalten, so daß sie für das zur Wiederauffüllung benötigte Kapital der Ausgabe von Genußscheinen statt Aktien den Vorrang geben wird.

Bei der Commerzbank werden voraussichtlich etwa 35 Millionen Mark eigener Aktien eingezogen und der Rest im Verhältnis von 5:2 zusammengelegt. Dessenfalls Mittel werden also nicht nur für die Fusionierung der Danabank und Dresdner Bank, sondern auch für die Existenzsicherung der Deutschen Bank und der Commerz- und Privatbank notwendig sein.

Eine neue Heberbank.

Außer dem Zusammenschluß der Danabank mit der Dresdner Bank und der Commerz- und Privatbank mit dem Barmer Bankverein stehen weitere Sanierungen und Zusammenlegungen bevor.

Eine neue Mammulbank, die unter starkem Regierungseinfluß stehen wird, ist gegründet worden. Die Deutsche Bank und Diskontogesellschaft wird zwar kapitalsmäßig nicht an dieses neue Unternehmen herantreten, aber sie wird Deutschlands größtes rein privatwirtschaftlich geleitetes Bankunternehmen bleiben.

Die Deutsche Bank teilt mit, daß mit ihrem Aktienkapital eine Transaktion durchgeführt wird, so daß sie künftig über ein Kapital von 144 Millionen Reichsmark (bisher 285 Millionen Mark) haben wird. Der Buchgewinn aus dieser Transaktion in Höhe von 108 Millionen Mark, eine Ent-

nahme aus der Reserve von 145,6 Millionen Mark und ein Jahresgewinn von 23,2 Millionen Mark ermöglichen den Ausgleich des ausgewiesenen Verlustes von 275 Millionen Mark und einen Gewinnvortrag von 1,8 Millionen Mark. Die Reserve erhält aus dem Aufgeld aus der Begebung von 72 Millionen Aktien 10,8 Millionen Mark und stellt sich nunmehr auf 25,2 Millionen Mark. Der Umlauf ging von 198,69 Milliarden auf 147,57 Milliarden Mark zurück. Der Personalbestand wurde um 1500 auf 18 541 Köpfe vermindert.

Der Auslandskredit der Reichsbank.

Berlin, 23. Februar.

Ein Londoner Finanzblatt hatte gemeldet, daß für den Fall einer Weigerung der Bank von Frankreich, ihren Anteil am Reichsbankdiskontokredit zu verlängern, die fraglichen 25 Millionen Dollar von anderer Seite bereit gestellt würden. Man könne Frankreich nicht gestatten, seinen verhältnismäßig kleinen Anteil dauernd politisch zu mißbrauchen und dadurch die finanzielle Festigkeit Deutschlands zu gefährden. Man könne jetzt endlich sicher sein, daß das Stillhalteabkommen nicht zu Fall gebracht werde.

Diese Meldung wird von gutunterrichteter Seite als nicht richtig bezeichnet. Naturgemäß sind die Bemühungen für die Prolongation des Kredites über den 4. März hinaus bereits seit einiger Zeit im Gange. In Bankkreisen glaubt man jedoch nicht, daß es notwendig sein wird, andere Zentralbanken in Anspruch zu nehmen, zumal der Bank für internationalen Zahlungsausgleich bereits ein Plan vorliegt, der die Abtragung des Kredites in Ratenform vorsieht. Es ist beabsichtigt, zunächst einmal als erste zehnprozentige Rate einen Posten von rund 40 Millionen Reichsmark Gold direkt zur Verfügung zu stellen, um so für weitere Abzahlungen den Weg zu ebnen. Man erwartet mit Bestimmtheit, daß bei einer solchen Regelung die Bank von Frankreich einer neuen Prolongation möglichst um drei Monate zustimmen wird.

Die Bankennotverordnung.

Berlin, 23. Febr. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht am Montag eine Notverordnung des Reichspräsidenten über die Sanierung von Bankunternehmungen vom 20. Februar 1932. Die Reichsregierung wird dadurch ermächtigt, zum Zwecke der Sanierung von Bankunternehmungen die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, insbesondere sich an Banken zu beteiligen und Sicherheiten zu übernehmen, Beträge bis 250 Millionen Mark zu verausgaben und bis 400 Millionen Mark im Wege des Kredits zu beschaffen.

Zur Reichspräsidentenwahl.

Gewerkschaftsvertreter bei Hindenburg.

Berlin, 23. Februar.

Der Reichspräsident empfing am Montag vormittag einige Führer aus der christlich-nationalen Gewerkschaftsbewegung, nämlich die Herren Behrens (Reichsverband landlicher Arbeitnehmer), Bechly (Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband), Baltusch (Christliche Gewerkschaften), Rümmele (Gesamtverband der Verkehrs- und Staatsbediensteten), Vittinghaus sowie Katharina Müller (Verband weiblicher Handels- und Büroangestellter), Margarete Wolff (Gewerkschaft der Heimarbeiterinnen) und Klara Kleinert (Deutscher Gewerkschaftsbund). Diese gaben ihrer Freude darüber Ausdruck, daß der Reichspräsident, um des inneren Friedens und der nationalen Freiheit willen noch einmal die Bürde des hohen und schweren Amtes auf sich nehmen will.

Der Reichspräsident antwortete mit Worten des Dankes für das ihm erwiesene Vertrauen. Er habe die Kandidatur

übernommen, nicht aus den Händen einer Partei oder einer Parteigruppe, sondern unter Wahrung seiner vollen Heberparteilichkeit und in dem Willen, mit seiner letzten Kraft dem Vaterland und dem deutschen Volke zu dienen.

Ein Schreiben des Münchener Oberbürgermeisters.

München, 23. Februar.

Der Münchener Oberbürgermeister Dr. Scharnagl hat an den Reichspräsidenten von Hindenburg ein Schreiben gerichtet, worin es heißt, die bayerische Landeshauptstadt habe mit Freude und Begeisterung davon Kenntnis genommen, daß der Reichspräsident sich bereit erklärt habe, die Kandidatur für die Reichspräsidentenschaft neuerlich zu übernehmen. Die bayerische Landeshauptstadt und das Land Bayern würden alldann für diese opferwillige Gesinnung am 13. März Herrn von Hindenburg einen Wahlerfolg bereiten, der ihn

erkennen lassen werde, daß der weitaus größte Teil der Bevölkerung in Treue zu seiner Führung stehen wolle.

Werde das Wahlergebnis des ganzen Reiches demjenigen von München und Bayern gleichen, so werde es nicht nötig sein, die deutsche Bevölkerung nochmals zur Wahlurne zu rufen.

Die Haltung der Nationalsozialisten.

München, 23. Februar.

In einer nationalsozialistischen Studentenversammlung am der Reichsorganisationsleiter Gregor Strasser auch auf die Reichspräsidentenwahl zu sprechen. Er sagte dabei u. a. wörtlich: „Die Partei hat ihre Entscheidung gefällt. Die Veröffentlichung erfolgt in der Stunde, die wir für die geeignete halten“.

Landvolk für Hindenburg

Für Bildung einer nationalen Regierung.

Berlin, 23. Februar.

Im Reichstag hielt am Montag der Reichsausschuß der Deutschen Landvolkpartei, der sich aus dem Parteivorstand, den Fraktionsführern und den Vorsitzenden der Wahlkreisorganisationen zusammensetzt, eine Sitzung ab, in der alle Wahlkreise vertreten waren.

Nach eingehender Aussprache wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der der Reichsausschuß die Initiative der Parteiführung und der Reichstagsfraktion für die Kandidatur von Hindenburg begrüßt. Weiter heißt es, daß die Landvolkpartei geschlossen für Hindenburg eintritt, da er allein durch seine überparteiliche Haltung und sein persönliches Ansehen heute imstande sei, alle Bedenken zu zerstreuen und Kräfte für den Neuaufbau und den Befreiungskampf zusammenzufassen. Demgemäß lehne das Landvolk jede Verquickung der Hindenburgwahl mit parteipolitischen Forderungen ab.

Weiter richtet die Entschließung an alle verantwortlichen Stellen die dringende Mahnung, alsbald eine Verständigung über die Bildung einer nationalen Regierung auf breiter Grundlage unter Einfluß aller Kräfte der Nation herbeizuführen. Der Ausschuß billigt schließlich die Politik des Parteiführers und des Parteivorstandes. Er vertraue darauf, daß sie auch weiterhin die Partei im Sinne der nationalen und konservativen Politik leiten werde.

Kandidatur Dürkerberg.

Eine „Eventualkandidatur“ des Stahlhelm und der Deutschnationalen.

Berlin, 23. Februar.

Im Zusammenhang mit den Pressenachrichten, daß die NSDAP. als ihren Präsidentschaftskandidaten Adolf Hitler auszuweisen werde, wird mitgeteilt, daß die Deutschnationale Volkspartei und der Stahlhelm beschlossen haben, in diesem Falle, „um auch die letzte nationale Stimme im Kampfe gegen das heutige System zu erschallen“ gemeinsam den zweiten Bundesführer des Stahlhelms, Oberstleutnant Dürkerberg als ihren Kandidaten für den ersten Wahlgang aufzustellen. Wie wir weiter hören, halten sowohl die Deutschnationale Volkspartei als auch der Stahlhelm an dem Gedanken der Saatzburger Front fest und rechnen mit der Aufstellung eines gemeinsamen Kandidaten der nationalen Front für den zweiten Wahlgang.

Zu dieser Meldung, die von den Nachrichtenbüros verbreitet wird, erklärt die NSDAP.: Von der NSDAP. werden die Pressenachrichten, die von einer Kandidatur Hitlers sprechen wollen, nicht bestätigt. Es wird von der zuständigen Stelle betont, daß die Partei sich ihre Stellungnahme noch durchaus vorbehalten und zu gegebener Zeit damit an die Öffentlichkeit treten werde.

Hitler gegen die „Eiserne Front“.

Berlin, 23. Febr. Adolf Hitler hat gegen die Zeitung der Eisernen Front den Erlaß einer einseitigen Verfügung erwirkt, durch die verboten werden soll, daß sein Name weiter mit einer auf Plakaten der Eisernen Front angeführten Totenliste in Verbindung gebracht wird. Die Totenliste führte die Überschrift: „Zwei Jahre Nazi-Morde“ und brachte dazu einen Ausspruch Hitlers, nach dem in seiner Bewegung nichts geschehe, was er nicht wisse und bilige.

Die „Eiserne Front“.

Rundgebungen im ganzen Reich.

Berlin, 23. Februar.

Die Sozialdemokratische Partei hat zusammen mit den Freien Gewerkschaften, den Arbeitersportverbänden und dem Reichsbanner eine neue Organisation, die „Eiserne Front“, gegründet. Sie soll dem Schutze der Republik dienen. Am letzten Sonntag trat die „Eiserne Front“ im ganzen Reich mit großen Versammlungen an die Öffentlichkeit. In Berlin sagte der Reichstagsabgeordnete Künstler, die Zeit des Redens und der Geschäftsordnungsdebatten sei für die Republikaner vorbei. Wenn Hitler zur Macht komme — ganz gleich, ob auf legalen oder illegalen Wege — bedeute das für die „Eiserne Front“ die Kriegserklärung. — In Düsseldorf sprach der erste Bundesführer des Reichsbanners, Höltermann. Er führte aus: Die „Eiserne Front“ wolle, daß die Zeit der Notverordnungen aufhöre, sie wolle den Erwerbslosen wieder Arbeit geben.

Am 13. März werde das deutsche Volk ein überwiegendes Votum gegen die Machtanprüche der Nationalsozialisten stellen. Hitler habe die größte Stunde seines Lebens verpaßt. Hätte er auch nur eine Spur von Mussolini, so hätte er am 13. September 1930 den ernsthaften Versuch gemacht, in die Regierung zu kommen. Die „Eiserne Front“ trete deshalb für Hindenburg ein, weil dieser seinen Eid auf die Verfassung gehalten habe.

Vor Reichstagsbeginn.

Fraktionsberatungen. — Politische Aussprache.

Berlin, 23. Februar.

Am heutigen Dienstag wird der Reichstag wieder zusammentreten. Die Sitzung beginnt nachmittags 3 Uhr. Am Montag haben bereits verschiedene Fraktionen Sitzungen abgehalten, auch der Reichstagsrat war am Montagabend 6 Uhr versammelt. Auf der Tagesordnung der Reichstagsitzung steht bekanntlich die Fortsetzung der Termine für die Reichspräsidentenwahl. Im Anschluß an die Aussprache über die Regierungsvorlage dazu wird es zu einer großen innerpolitischen Debatte kommen, deren Abschluß die Abstimmungen über die Mißtrauensanträge bilden werden. Man rechnet mit einer — wenn auch knappen — Mehrheit für die Reichsregierung.

Am den Erlaß Ordners.

Zu dem Erlaß des Reichswehrministers, der bei der Sozialdemokratie lebhaften Widerstand fand und deshalb zu einer Gefahr für das Reichskabinett zu werden drohte, wird offiziell mitgeteilt: Der Erlaß des Reichswehrministers Ordner über die Einstellungen in die Reichswehr, der in einem Teil der Öffentlichkeit lebhaften Widerspruch gefunden hat, wird, wie von unterrichteter Seite verlautet, während der Reichstagsitzung durch eine neue Erklärung erläutert werden.

Diese Erklärung, von der noch nicht feststeht, ob sie der Reichswehrminister Ordner abgeben wird oder aber der Reichskanzler persönlich, wird, wie versichert wird, natürlich nicht den Sinn des Erlasses in sein Gegenteil verkehren, sondern sie wird die Mißverständnisse auszuräumen haben, die sich an diesen Erlaß geknüpft haben.

Mißtrauensantrag der Deutschen Volkspartei.

Berlin, 23. Febr. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat in ihrer Sitzung den Beschluß gefaßt, ein Mißtrauensvotum gegen das Reichskabinett einzubringen und bei der Abstimmung Fraktionszwang auszuüben. Die Deutsche Volkspartei wird ihren Antrag mit einer besonderen Erklärung verbinden, in der die selbständige oppositionelle Stellung der Partei hervorgehoben wird.

Neue Note Danzigs an Polen.

Wegen der Zehnjahresfeier des polnischen Studentenvereins Danzig, 23. Februar.

In der Angelegenheit der Zehnjahresfeier des polnischen Studentenvereins „Bratwa Pomoc“, bei der Drohreden gegen Danzig gehalten worden waren, teilt die Pressestelle des Senats u. a. mit, daß die polnische Regierung auf das Ersuchen des Senats, dafür zu sorgen, daß in Zukunft polnische Beamte an derartigen Veranstaltungen nicht teilnehmen, die Ansicht vertreten hat, daß zu einem Einschreiten des Senats kein Anlaß sei.

Der Senat hat darauf eine neue Note übersandt und gleichzeitig sein früheres Ersuchen wiederholt, daß polnische Beamte sich in Zukunft derartiger Äußerungen enthalten. In der Danziger Note wird noch darauf hingewiesen, daß es sich bei den Reden ganz offensichtlich um eine Rundgebung gegen das Rechtsstatut der Freien Stadt Danzig handelte.

Es heißt dann in der Danziger Note wörtlich: Eine Abänderung des Statuts der Freien Stadt Danzig in dem von den Rednern zum Ausdruck gebrachten Sinne würde gegen den Willen von 95 Prozent der Danziger Bevölkerung verstoßen und daher nur mit Gewalt durchzuführen sein. Wenn die Danziger Regierung hiergegen einschreitet, so entspricht es dem von ihr stets zum Ausdruck gebrachten Willen, daß sie die Verträge, auf denen die Existenz der Freien Stadt beruht, gewissenhaft zu wahren entschlossen ist. Bezüglich der polnischen Studenten wird darauf hingewiesen, daß sie genau wie alle anderen Studenten den Disziplinarvorschriften der Technischen Hochschule und den Danziger Gesetzen unterstehen.

Japans Antwort an die Ratsmächte.

Tokio, 22. Febr. In der abgehenden Antwort an die Ratsmächte wird Japan u. a. fragen, warum die Ratsmächte ihren Appell nur an Japan gerichtet hätten. Die Chinesen führten zwar friedliche Worte im Munde, begingen aber Taten, die die Rechte und Interessen Japans verletzten und nicht gebührend werden könnten. In seiner Antwort bestreitet Japan ferner, daß Artikel 10 auf die Entsendung japanischer Truppen in die Mandchukurei und nach Schanghai angewendet werden könne, und hebt hervor, daß der Antikriegspakt nicht einen Teil des Völkerbunds paktes bilde.

Die Kämpfe um Schanghai.

Starker Widerstand der Chinesen. — Die Ausländer verlassen Schanghai.

Schanghai, 22. Februar.

Am Montag wurde das Feuer an der ganzen Front nach kurzer Waffenpause durch die japanische Artillerie wieder aufgenommen und von den Chinesen erwidert. Die Japaner versuchten am Montag früh an mehreren Stellen mit Infanterieabteilungen durchzustoßen. Ihre Bewegungen wurden jedoch durch den dichten Nebel gehindert. Die Lage in Wusung ist trotz der unterbrochenen japanischen Beschließung unverändert. Die Chinesen, die neue Munitionslieferungen erhalten haben, scheinen, nach verschiedenden Anzeichen, nunmehr selbst zum Angriff überzugehen.

Bisher ist es den Japanern noch nicht gelungen sich vieler in den Besitz von Kiangwan zu setzen, da die Chinesen ihre sämtlichen Maschinengewehrnesten im Dorf noch halten und jedes japanische Vordringen vereiteln. Eine gemischte japanische Brigade, unter dem Oberbefehl des Generals Schimoo, rückte gegen das Dorf Maoshung vor. Es gelang ihr jedoch ebenfalls nicht, die chinesischen Linien zu durchbrechen. Die Japaner richten nunmehr ihren Angriff hauptsächlich auf Chapel. Auch Tanks und Truppenpanzerwagen, sowie Flugzeuge sind eingesetzt, um die Chinesen aus ihren dortigen Stellungen zu vertreiben.

Die sowjetische Telegraphenagentur berichtet aus Schanghai, daß alle Schanghai-Blätter Erklärungen der ausländischen Konsulate veröffentlichen, in denen die Ausländer aufgefordert werden, sich zum sofortigen Verlassen Schanghais bereit zu halten.

Vorrücken der Japaner.

Schanghai, 23. Februar.

Am Montag nahmen die Japaner mit Hilfe von Tanks Flugzeugen und Nebelapparaten das Dorf Maushang ein. Nach einem erbitterten Nahkampf rückten zwei japanische Brigaden vor gegen Tassang, wo die Kämpfe andauern. In der internationalen Niederlassung sind 15 Privathäuser von Granaten getroffen worden und niedergebrannt.

Japan meldet einen Sieg in der Mandchukurei.

Tokio, 22. Februar.

Ueber die Entwicklung der Lage in Schanghai herrscht in Tokio große Enttäuschung. Zwischen General Ugeda und dem Kommandanten der japanischen Flotte ist es zu schwerwiegenden Meinungsverschiedenheiten über das Vorgehen in Schanghai gekommen. Die japanische Marineleitung hat verlangt, daß die Infanterie nicht bei Chapel, sondern allein gegen Wusung eingesetzt werden sollte. General Ugeda hat die Forderung des Flottenchefs abgelehnt. Das japanische Kriegsministerium hat beschlossen, den ehemaligen Kriegsminister Minama nach Schanghai zur Beilegung der Streitigkeiten zu entsenden.

Ein japanisches Nachrichtenbüro meldet, daß die Truppen des japanfreundlichen Generals Tschanghailen die chinesischen Regierungstruppen bei Tschanu angegriffen und vernichtet haben. 1300 chinesische Soldaten sollen getötet worden sein. Wie amtlich gemeldet wird, haben japanische Marinekruppen zwei Inseln in der Nähe von Swatow besetzt. Die chinesischen Truppen haben die Inseln ohne Widerstand aufgegeben.

Japans „Achtung vor dem Völkerbund“.

London, 23. Februar.

Auf die jüngste Ermahnung des Völkerbundes erklärt Japan, es könne nicht verstehen, warum die Note nur an Japan gerichtet worden sei; die Chinesen würden eine friedliche Regelung verlangen, gleichzeitig aber die Japaner, die sich in Abwehrstellung befänden (?), angreifen. Eine Zurücknahme seiner Truppen sei gleichbedeutend mit der Aufgabe seiner Rechte. Der Völkerbundsrat, der mit dem Neun-Mächteabkommen nichts zu tun habe, mache einen grundlegenden Fehler, wenn er China wie ein wohlgefügtes Staatswesen behandle, anstatt es als ein chaotisches Land zu betrachten.

Während also Japan auf diese Weise dem Völkerbund eine große Lektion erteilt, hebt es andererseits hervor, daß die jüngsten Ereignisse Japans Achtung vor der Weisheit des Völkerbundes vermehrt habe; es beabsichtige nicht, aus dem Völkerbund auszutreten oder sich dem Neun-Mächteabkommen zu entziehen, ebenso denke es nicht daran, Teile der Mandchukurei einzuverleiben. Auch wolle Japan die überlieferte Freundschaft mit Amerika und England, die einen großen Teil seiner Außenpolitik ausmachen, nicht aufgeben, sondern für die Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Beziehungen Sorge tragen. Verletzung ausländischer Interessen käme daher nicht in Frage.



Der älteste Mann Deutschlands gestorben.

Der „Methusalem von Baumbach“ Peter Schupp, ist nach einer Mitteilung des Bürgermeisters von Baumbach im Westerwald, jetzt gestorben.

Zum Tode des früheren Königs von Sachsen.

Überführung des Leichnams nach Dresden.

Sybilienort, 23. Februar.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde der Sarkophag mit dem Leichnam des verstorbenen Königs Friedrich August von Sybilienort nach Dresden überführt. Im Schloßpark bildeten der Stahlhelm sowie die Nationalverbände und Militärvereine mit Fackeln Spaller. Die Jäger bliesen das Halali.

In langsamer Fahrt bewegte sich der Leichenzug auf der Landstraße dahin. In Dresden hatten wiederum Militärvereine auf dem Bahnhof Spaller gebildet. Kurz nach 4 Uhr wurde der Sarkophag in einen mit Tannenzweigen ausgelegten Eisenbahnwagen gehoben. Nach einem kurzen Gedanken setzte sich dann der Sonderzug nach Dresden in Bewegung.

Trauerfeier in Dresden.

Dresden, 23. Februar.

Der Wiener Platz vor dem Bahnhof und die Zuführungsstraßen waren von einer unübersehbaren Menschenmenge angefüllt, die im tiefsten Schweigen verharrte, als gegen 10 Uhr der Extrazug mit der Leiche des Königs Friedrich August in der Halle des Bahnhofs eintraf. Unter präsentem Gewehr der Trauerkompanie der Reichswehr und unter den Klängen des Präsentiermarsches des Leibgrenadierregiments wird der Sarg auf die schwarz verhängte Geschützlafette gehoben. Der Trauerzug setzte sich dann in Bewegung. Berittene Polizei schloß den Zug, der sich unter dem Trauergeläut der Dresdener Kirchen nach der Schloßkirche bewegt.

Fürstliches Glockengeläut kündigte das Herannahen des Trauerzuges. Am Eingang der Kirche empfing Bischof Gröber den toten König und geleitete den Sarg nach dem Platz vor dem Hochaltar, wo die Aufbahrung erfolgte. Fähnriche der Infanterieschule bildeten Spaller. Orgelklang rauschte auf. Schiff und Emporen waren bis zum letzten Platz gefüllt. Bischof Gröber nahm die stille Einsegnung des Toten vor.



Die Hofkirche in Dresden.

Die Hofkirche in Dresden, wo der verstorbene ehemalige König von Sachsen, Friedrich August III., beigesetzt wird.

Enttäuschung im Memelgebiet.

Neue Gewalttaten bevorstehend?

Memel, 23. Februar.

Die Spannung, die im Memelland allgemein in Erwartung des Ergebnisses von Genf herrschte, hat sich nunmehr gelegt. Man erblickt aber in dem Verhalten des Völkerbundes einen völligen Versager. Die Bevölkerung des Memelgebietes ist der Ansicht, daß der Völkerbundsrat nicht hätte angerufen zu werden brauchen, wenn man nur den Standpunkt des Berichterstatters Colban hören wollte. Wenn nun auch Litauen noch keineswegs Recht erhalten habe, so sei die Entscheidung über die Streitfragen zwischen dem Memelland und der litauischen Regierung doch soweit hinausgezögert, daß dem Gouverneur des Memelgebietes, Merly, ausreichend Zeit bleibe, um seine politischen Pläne zu verwirklichen.

Man rechnet im Memelland bestimmt damit, daß trotz der Ratsentscheidung nunmehr der zweite Pfeiler der Autonomie, der Landtag gestürzt werden wird, wie es Außenminister Jaunius in Genf ja bereits angekündigt hat. Man bezweifelt sehr, ob es dann überhaupt zu Neuwahlen kommen wird. Sollten sie dennoch ausgeschrieben werden, so dürften sie unter dem Terror der litauischen Behörden stattfinden und ein völlig verzerrtes Bild von der wirklichen Volksmeinung im Memelland geben.

Die von litauischer Seite dementierten Gerüchte über die Aufstapelung von Zivilkleidung in den Kasernen bewahrheiten sich nunmehr doch. Außerdem verlautet, daß an die Truppen der litauischen Garnisonen im Memelgebiet scharfe Munition ausgegeben worden ist. Man befürchtet allgemein, daß aber kurzem die Aktion vom Jahre 1923 durch litauische Truppen in Zivil ergänzt werden soll und man sieht den Folgen einer solchen Aktion mit größter Besorgnis entgegen.

Nuß Bad Homburg und Umgebung

Erwachender Morgen.

Noch liegt Dunkelheit über Stadt und Land. Matt leuchten die Straßenlaternen, doch schon gehen die ersten Frühlingsstrahlen ihrer Pflicht nach. Zwischen Nacht und Morgen.

Dann wird es langsam heller und lebendiger in den Straßen. Wie in einem großen Korso schauen sich die kleinen Lichter an den Fahrrädern an, deren Besitzer, meist 10 bis 20 zusammen, aus den umliegenden Ortschaften zu ihrer Arbeitsstätte in die Stadt und durch die Straßen fahren. Auf dem Marktplatz wird es zu allererst recht lebendig. Im Halbdunkel haben schon die städtischen Arbeiter die Bänke herbeigetragen, auf denen sich bald die Marktfrauen aus der Umgebung, die zu den ersten Frühaufstehern zählen, niederlassen werden, ihre Ware anzubieten. Auch im Garten der Stadt, in den Parks, erwacht langsam die Natur. Ein einsamer Vogel singt schon ein Morgenlied. Händchen geben sich ein Stillschicken. Menschen eilen mit Köffern oder Mappen unter dem Arm auf die Bahn. Noch etwas schlaftrunken, aber der Tag wartet nicht.

Nun wird es heller und heller. Die Dunkelheit, der Nebel ist verschwunden. Das Licht der Straßenlaternen ist erloschen, der Morgen ist erwacht und mit ihm ein neuer Tag. Wird er Gutes oder Böses bringen?

Was die Glasvitrine erzählt

Das besondere Schmuckstück fast jeder Wohnung ist die Glasvitrine. Sie ist vornehmlich der Stolz der Hausfrau, die ihre Porzellantäschchen, ihre Mokkafähnchen und Zierkerzen darin verwahrt. Manchmal aber auch kann uns der Inhalt solcher einer Vitrine allerlei erzählen. Ereignisse und Freudentage vergangener Zeiten spiegeln sich darin wieder. Zwei große Tassen mit reichlich viel Goldmalerei sind die einzigen überlebenden Zeugen von der goldenen Hochzeit der Eltern oder Großeltern; dort ganz vorn steht ein kleines Mokkafähnchen mit der Aufschrift: „Grüß aus Bad Reichenhain.“ Jedes Mal, wenn die Hausfrau dieses Täßchen bestaunt, dann denkt sie an die schöne Zeit, da man sich noch eine Reise ins Bad leisten konnte. Ein anderes Mokkafähnchen hat man sich vom salzigen Nordseestrande mitgebracht, und dann folgen all die kleinen Aufmerksamkeiten und Andenken, die liebe Freunde und Bekannte von ihren eigenen Reisen mitbrachten. In einer Ecke, etwas abseits von dem übrigen Geschirr steht ein umfangreiches, großes Gefäß. Es ist eine Baristasche aus Urgroßvaters Zeiten, aus der ein Ahne mit Vorliebe seinen Nachmittagskaffee geschlürft haben soll, und wieder an einer anderen Stelle in der Vitrine steht ein kleines völlig silbernes Täßchen mit der Aufschrift: „Unserem lieben Märgen zur Taufe! Vater Erich und Frieda!“ Wehmutsvoll zeigt uns die Hausfrau dieses Täßchen. „Ja, ja, das war, als unser Märgen geboren wurde. Bieviele Hoffnung hing damals an dem kleinen Neugeborenen. Jetzt bedrückt ihn schon fünfzehn Jahre der fähle Rufen in den Lebenslauf! Und so erzählt jedes Stück in der Vitrine seine eigene Geschichte. Sie ist wirklich ein schöner Spiegel der Vergangenheit, ein Spiegel, der nicht zerbrechen darf, weil man damit die Erinnerung an vergangene, bessere Zeiten zerbrechen würde. Jeder von uns hat solch einen ähnlichen Spiegel, in den er immer dann hineinsieht, wenn ihm die Gegenwart gar zu grau und düster erscheint.“

Ein mysteriöser Fall. Dieser Tage verstarb in Bad Homburg eine ältere Frau. Die Todesursache war vorerst nicht genau festzustellen, so daß mit einer Sektion der Leiche zu rechnen ist. Gerüchweise soll es sich um einen Giftmord handeln. Doch fehlen für diese Vermutung bis zu dieser Stunde gewisse Anhaltspunkte. Weiter erfahren wir, daß der Sohn der Verstorbenen schuldig sei. Man muß nun das Ergebnis der amtlichen Untersuchung abwarten. Erst dann wird es möglich sein, Licht in den noch recht mysteriösen klingenenden Fall zu bekommen.

100jähriges Jubiläum. Im Jahre 1933 wird das Chem. 1. Nassauische Feld-Art.-Regiment Nr. 27 Dranten sein 100jähriges Jubiläum begehen und zugleich das Denkmal zur Ehrung der Gefallenen und zur Erinnerung an das Regiment einweihen. Alle Kameraden, die jemals dem Regiment oder seiner Artigsformationen angehört haben, wollen, soweit sie nicht schon einer Ortsgruppe angehören, zur Anlage der Listen, Namen, Anschrift, sowie Formation der Zentralstelle Major a. D. Henke, Wiesbaden, Tennesbach Nr. 67 einfinden.

Aurhausheater. „Zuwelenraub in der Luisenstraße?“ Was das ist, möchten Sie alle gern wissen. „Zuwelenraub in der Luisenstraße“ ist ein ganz einzigartiges Lustspiel von L. Godor, dem Autor von „Arm wie eine Kirchenmaus“ und gelangt als vorletzte Abonnementvorstellung und damit als Abschiedsvorstellung für das Schauspielpersonal übermorgen Donnerstag, abends 7.30 Uhr, zur einmaligen Aufführung. Sensationell ist diese ganze Geschichte, unerhört aufregend von Beginn an, spannend im Aufbau, fesselnd im weiteren Verlauf, lustig selbst noch am Ende. Wo auch immer ein solcher Fall mit all seinen Folgen sich abspielen mag, stets wird er größtem Interesse begegnen. Warum? Weil der, welcher die unterhaltsame Komödie geschrieben, sich nicht damit begnügt hat, einen billigen Elektroschmarren zu fabrizieren. L. Godor weiß, was die Bühne verlangt. So spielt er denn mit den besten Künstlern, die echtes Theater hervorzubringen, macht dabei weder sich noch dem Publikum etwas vor, sondern bleibt ganz bescheiden: er will „bloß“ unterhalten. Nichts weiter. Und weil ihm das so herrlich gelingt, wird ihm jeder dankbar sein. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Kommaß, Benischel, Becker und die Herren Paffen, Hüller, Schmitt, Reube, Allner, Goebel und Saller. — Besorgen Sie sich rechtzeitig Karten zu dieser Abschiedsvorstellung.

Die Generalversammlung des Homburger Grund- und Hausbesitzervereins

am 19. Februar 1932 war gut besucht.

Der Vorsitzende, Herr Hardt, begrüßte die Erschienenen und erstattete den Jahresbericht. Er stellte dabei mit Bedauern fest, daß auch im abgelaufenen Jahre die berechtigten Wünsche des Grund- und Hausbesitzers unerfüllt geblieben seien und er in seinen Hoffnungen auf Besserung schwere Enttäuschungen erlebt habe. Die Fülle von Erlassen und Verordnungen haben keine Linderung der Wirtschaftsnöte bringen können. Die Bauwirtschaft liege vollständig darnieder. Gerade in Homburg sei man durch die Finanzkrise im Sommer ds. Js. besonders verheerend getroffen worden, die Abreise der anwesenden und das Ausbleiben weiterer Kurgäste habe die Kurindustrie und damit Homburg im allgemeinen unendlichen Schaden gebracht. Ebenso wie bei den Wintern und bei der Landwirtschaft mähle auch eine besondere Hilfe für die Kurstädte geleistet werden. Der Haus- und Grundbesitz führe seit Jahren einen Kampf um Sein oder Nichtsein, und nur durch vollständigen Zusammenschluß aller Haus- und Grundbesitzer könne dieser seine Existenz aufrecht erhalten. Nach diesem mit großem Beifall aufgenommenen Vorlesungen erstattete Herr Paul Martel den Kassenbericht. Für die Revisoren erklärte Herr Laue, daß die Kasse geprüft und für richtig befunden worden sei und beantragte Entlastung des Kassierers und Vorstands. Die Versammlung sahle dementsprechend Beschlus. Es wurde dann noch der Voranschlag für 1932/33 von Herrn Martel erläutert.

Die Versammlung beschloß die Genehmigung desselben, gleichzeitig auch die Herabsetzung des Eintrittsgeldes auf 1.— Rmk.

Es wurde nunmehr zu den Wahlen für die auscheidenden Vorstandsmitglieder geschritten und erfolgte hierbei Wiederwahl des Schriftführers Dr. Werthelmer. Neu in den Vorstand wurde gewählt: Herr Fabrikant J. H. Koster. Sämtliche Beisitzer, deren Amtszeit abgelaufen war, es sind die Herren F. Sadler, J. G. Röcker, R. W. J. Nagel und Fritz Ucker, wurden wiedergewählt. Als Revisoren für das kommende Jahr beschloß die Versammlung die Herren Dilo Paulin und Sullus Solz zu bestellen und als Ersatzleute die Herren Karl Vogl und Georg Hohmann. R. W. Dr. Werthelmer erstattete nun den Bericht über die für den Haus- und Grundbesitz wichtigen Bestimmungen der 4. Verordnung.

Er legte dar, daß das Ziel derselben in der Hauptsache die Preislenkung sei. Hierbei sei allerdings der Zinsfuß der Hypotheken zu Gunsten des Haus- u. Grundbesitzes herabgesetzt worden. Einen wirklichen Vorteil hiervon habe aber der Hausbesitzer nicht, denn durch die Preislenkung und die den Mietern verliehene Befugnis zur außerordentlichen Kündigung sei er in den größten Nachteil gekommen. Die einzelnen Bestimmungen über Preislenkung, außerordentliche Kündigung und Zinsherabsetzung beleuchtete der Vortragende vom Standpunkt der Praxis aus und machte die Erschienenen besonders auf diejenigen Bestimmungen aufmerksam, die die besondere Beachtung des Hausbesitzers verlangten, um ihn vor empfindlichen Schäden zu schützen.

Der Vortrag wurde zum Gegenstand einer lebhaften Aussprache gemacht, welche über eine Reihe von aufgeworfenen Fragen nähere Aufklärung brachte. Das Vorstandsmitglied Herr Struth hielt hierauf Vortrag über die jetzt abzugebende Einkommensteuererklärung und die bevorstehende Schätzung der Einkünfte. Außerdem berichtete er über die in letzter Zeit häufiger vorkommende Pfändung der Mietsforderungen der Hausbesitzer durch die Stadt wegen rückständiger Steuern und kam schließlich auch auf die beantragte Herabsetzung der Mieten in Stadt. Häusern zu sprechen.

Herr Gräfe führte Klage darüber, daß die städt. Mietszuschüsse erst wochenlang nach dem Steuertermin vergütet würden, so daß der Hausbesitzer, obwohl er von der Stadt Geld zu beanspruchen habe, seine Grundsteuern voll abführen müsse.

Herr Feuerwehrkommandant Sadler machte interessante Darlegungen über das Verhalten des Hausbesitzers im Falle eines Brandes. Er forderte besonders, daß mit der Meldung des Brandes bei der Polizei keinen Augenblick gezögert werden dürfe, es sei besser die Feuerwehr erscheine einmal unnötig, als daß sie zu spät geholt werde.

Der erste Vorsitzende erbat zum Schlusse noch die Ermächtigung der Versammlung, namens des Vereins eine Protestresolution wegen der schädigenden Wirkung der 4. Verordnung für den Hausbesitz an die Regierung zu formulieren und zur Absendung zu bringen.

Mit Dank für die Vortragenden und die Versammlungsteilnehmer schloß der Vorsitzende die Versammlung in vorgerückter Stunde.

Allg. Drischrankenkasse Bad Homburg v. d. A.

In der Zeit vom 14. — 20. 2. 1932 wurden von 175 erkrankten und erwerbsunfähigen Kassenmitgliedern 133 Mitglieder durch die Kassenärzte behandelt, 30 Mitglieder wurden im hiesigen allg. Krankenhaus und 12 Mitglieder in auswärtigen Heilanstalten verpflegt. Für die gleiche Zeit wurden ausgezahlt: 1580 74 Rmk. Krankengeld, 650 81 Rmk. Wochengeld, 160 40 Sterbegeld. Mitgliederbestand 3333 männl., 3098 weibl. Sa. 6431.

Arbeitsunfähige Mitglieder sind verpflichtet, sich spätestens am 3. Tage ihrer Erkrankung bei der Kasse krank zu melden.

Das Fest der silbernen Hochzeit begehen heute Herr Elektromonteur Emil Scherpf und seine Frau Elisabeth, geb. Eckstein. Wir gratulieren.

Kreisabdeckung Wilhelmshorst. Telefonische Bestellungen wegen Abholung von Kadavern durch die Kreisabdeckung Wilhelmshorst sind bis auf weiteres nicht unter Fernruf Uffingen 326 der Kreisabdeckung zu übermitteln, sondern an die Postfiliale in Wilhelmshorst zu richten.

Sellpa. Bis einschließlich Mittwoch bringt das Programm das achttägige Tonlustspiel „Meine Frau — die Hochzeiterin“, außerdem das reichhaltige Beiprogramm.

Zur Aufführung von: „Im Forsthaus.“ Am Sonntag, dem 28. ds. Mts., veranstaltet der Theater-Club im „Saalbau“ einen Familienabend, bei welchem das 4aktige Schauspiel „Im Forsthaus“ zur Aufführung gelangt. — Das Schauspiel, durch welches ein eigenartiger Zug geht, verfehlt den Zuschauer nach einem Forsthaus im Ostpreußischen und er erlebt das etwas eremitenhafte und trotz dieser gezwungenen Abgeschlossenheit von der Umwelt nicht ereignislose Dasein einer Försterfamilie. — Die Aufführung, die diesmal unter der Leitung von Mitglied Joachim Scholz steht, wird schon seit Wochen gründlich vorbereitet, so daß mit einer sehr guten Darbietung gerechnet werden kann. Der Club will auch mit dieser Aufführung mit seinen besten Kräften dem Publikum einen genugsamen, von den Sorgen des Alltags befreitenden Abend bereiten. In dem Schauspiel sind beschäftigt die Damen: Elisabeth Frank, Gustel Kullman und Elisabeth Salch, sowie die Herren: Fritz Engel, Willi Hüfner, Otto Kaiser, Friedr. Monckau, Heinrich Preiser und Fritz Reuter. — Den musikalischen Teil der Veranstaltung hat Herr Konzertmeister Wünsche übernommen. Karten sind zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen 1. Platz 0.65 Rmk. und numerierter Platz 1 Rmk. (einschließlich Steuer) in den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich. Sichern Sie sich noch rechtzeitig nummerierte Plätze.

Mittelstand und Kleinwirtschaft.

Die Erkenntnis hat sich doch allmählich immer mehr durchgesetzt, daß das Bestehen und Wohlergehen einer gesunden Mittel- und Kleinwirtschaft (Bauernwirtschaft, Handwerk, Gewerbe, Handel) unentbehrlich für die deutsche Volkswirtschaft ist. Immer öfter und stärker wird von allen verantwortlichen Stellen in Politik und Wirtschaft auf die Notwendigkeit einer gesunden Entwicklung des Mittelstandes und der Kleinwirtschaft hingewiesen. Diese Kreise und ihre Geldinstitute, Sparkassen und Genossenschaften, haben dabei gegenseitige Pflichten. Die Sparkassen und Genossenschaften insofern, als sie gerade diesen Wirtschaftskreisen stets ihre besondere finanzielle Unterstützung auszuweisen haben und übrigen ihre Gelder nur innerhalb der Geschäftskreise ausleihen. Wie sehr beispielsweise die Sparkassen diesen Pflichten, deren Erfüllung ihnen gesetzlich und satzungsgemäß vorgeschrieben ist, nachkommen, beweist die Tatsache, daß es bei den deutschen Sparkassen über 2 Millionen ausgedehnte Kie in Kreditnehmer und Kie in Hypothekendarlehen gibt. Darum liegt es im eigenen Interesse der Kleinwirtschaft, ihrerseits die Geldinstitute zu fördern, die ihr besonders helfen. Je mehr diesen Geldinstituten auch das im Augenblick nicht benötigte Geld — wenn auch nur vorübergehend — anvertraut wird, je weniger nutzlos und zinslos zu Hause liegen bleibt, um so mehr Kredite können aufrechterhalten werden. Nach dieser Erkenntnis gilt es zu handeln. Mittelstand und Kleinwirtschaft haben ihr Schicksal zu einem guten Teil in der eigenen Hand. Die Zinslenkungsaktion der Reichsregierung bringt eine Erleichterung der Kreditbedingungen für alle Schichten der Wirtschaft, sie kann sich aber erst richtig auswirken, wenn die für die geforderten Kredite notwendigen Einlagen bei den in Frage kommenden Instituten gemacht werden.

Oberstedten.

Ihren 70. Geburtstag begeht heute bei bestem Wohlfühl Frau Elisabeth Böw, wohnhaft Altkönigsstr. 2. Wir gratulieren.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Frau Louise Kallhry, geb. Schmidt, 83 Jahre, Bad Homburg. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 24. Februar, nachmittags 2.30 Uhr, vom Leichenhaus des alten evangelischen Friedhofes aus statt. — Frä. Lydia Bachmann, 36 Jahre, Friedrichsdorf; Beerdigung: Mittwoch, den 24. Februar, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Hauptstraße 68, aus.

Verkaufs-Preise wichtiger Lebensmittel vom 23. Februar 1932.

	voriger Preis	jetziger Preis
1 Ltr. Milch frei Haus	26 —	26 —
10 Pfd. Kartoffeln	48 —	48 —
1 Pfd. Roggenbrot	19 —	19 —
1 Pfd. Weizenmehl	24 — 30 —	24 — 30 —
1 Ztr. Steinkohlen fr. Keller	2.10 —	2.10 —
1 Ztr. Brilleit frei Keller	1.55 —	1.55 —
1 Kwh.-Stunde Elektrizität	48 —	48 —
1 cbm Gas	23 —	23 —
1 Pfd. Schenfleisch	70 —	70 —
1 Pfd. Schweinefleisch	70 — 80 —	70 — 80 —
1 Pfd. Butter (Land)	1.20 —	1.30 —
1 Pfd. Linsen	20 — 55 —	20 — 55 —
1 Pfd. Bohnen	15 — 30 —	15 — 30 —
1 Pfd. Erbsen	20 — 28 —	20 — 28 —
1 Pfd. Blutwurst	80 —	80 —
1 Pfd. Leberwurst	80 —	80 —
1 Pfd. Fleischwurst	1. —	1. —
1 Pfd. Zuder	38 — 40 —	38 — 40 —

Verantw. für den redaktionellen Teil: S. Herz, Bad Homburg für den Inseratenteil: Fritz W. A. Krägenbrink, Bad Homburg Drucker und Verleger: Otto Wagenbreth & Co., Bad Homburg

Immer wieder politische Zusammenstöße.

Ein Toter, mehrere Verletzte.

Dortmund, 23. Februar.

Die Ortsgruppe M. o. r. s. der NSDAP. hatte im Rahmen einer Werbewoche eine Kundgebung in M. e. r. b. e. d. veranstaltet, in der der Reichsschulungsleiter K. ö. h. l. e. r. aus München sprechen sollte. Auf der Fahrt zum Versammlungsort wurde der Kraftwagen, in dem sich der Redner und der Versammlungsleiter befanden, von Kommunisten überfallen und umgeworfen. Die Insassen wurden mißhandelt. Ein SS-Mann erlitt schwere Verletzungen, während K. ö. h. l. e. r. und der Versammlungsleiter mit leichten Verletzungen davonkamen. Der Landgendarmerei gelang es, einen der Täter zu verhaften.

Im Anschluß an eine nationalsozialistische Versammlung in Obermaffen kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Etwa 50 SS-Leute wurden auf dem Heimweg überfallen. Ein SS-Mann, der 20jährige Bergmann Wilhelm Sangolla aus Wiede, wurde durch Herzstich getötet. Darauf ergriffen die Kommunisten die Flucht. Sechs Kommunisten wurden jedoch festgenommen und in das Dortmunder Polizeigefängnis eingeliefert.

Schlacht auf dem Mastenball.

Fünf Tote, 14 Schwerverletzte.

Preßburg (Tschchoslowakei), 23. Februar.

In der Ortschaft Udvartov fand am Sonntag ein Mastenball statt. Zwischen den einheimischen und den fremden Bauernburken entstand aus Eifersucht ein Streit, der zu einer förmlichen Schlacht ausartete.

Im Saale entstand eine Panik, bei der fünf Personen niedergetrampelt und tödlich verletzt wurden. Im Laufe der Schlacht wurden 50 Revolverkugeln abgegeben. Außer den fünf Toten wurden 14 Schwerverletzte ins Krankenhaus eingeliefert. Zehn Bauernburken wurden verhaftet.

Zwangsversteigerungen.

Am Mittwoch, dem 24. Febr., nachmittags 3 Uhr, versteigere ich im "Bayrischen Hof", Dorotheenstr. 24, zwangsweise, öffentlich, meistbietend, gegen Barzahlung:

Leinen, Gerbe, Wadewannen, Möbel aller Art.

Karl Voss, Obergerichtsvollzieher, Bad Homburg, Luisenstr. 132 b Tel. 2008.

Möbel aller Art, Grammophon, Elektro-Rotor, Sofa mit Umbau, 2 Sessel, 1 Tisch u. a. m.

Ferner voraussichtlich bestimmt: Gegenstände für Wirtschaftsbetriebe, Maschinen, Tabak, Tischlampen, Wägen, Wäschekugel, Sektkühler, Kaffee- u. Eismaschine u. ähnliches.

Schneider, Obergerichtsvollzieher.

Am Donnerstag, dem 24. Februar, nachmittags 3.30 Uhr, zwangsweise, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigere:

Möbel aller Art, 1 Klavier, 1 Radioapparat und 1 Auto (Personenwagen).

Sipp, Gerichtsvollzieher.

Winterhilfe-Lotterie

2. Ziehung 9. bis 14. März

Los 1 RM - Doppellos 2 RM gültig für beide Ziehungen

625 000! darunter

Höchstgewinn auf 1 Doppellos i. W. von

200 000!

Höchstgewinn auf 1 Einzellos i. W. von

100 000!

2 Hauptgew. i. W. v. je

60 000!

2 Prämien i. W. v. je

40 000!

4 Hauptgew. i. W. v. je

20 000!

4 Hauptgew. i. W. v. je

10 000!

Für alle Gewinne 90% bar

Porto und 2 Gewinnlisten 50 Pfg.

Glockenbräu mit 5 Losen 5 RM

Glockenbräu mit 5 Doppellosen 10 RM

empfehlen und versenden

Bad Homburger

Neueste Nachrichten

Dorotheenstrasse 24

Einige tüchtige

Bezirksvertreter

werden noch eingestellt zum Besuche der Landwirte und ländlichen Tierhalter für den Verkauf altbekannter und leichtverdaulicher Viehfuttermittel, die in jeder Viehhaltung gebraucht werden. Große Absatzmöglichkeiten, daher hohes Einkommen! Schriftl. Angebote unter Angabe des bereiften Bezirkes unter E. P. 224 an die Exped. d. Blattes.

Sportnachrichten.

Rüschau auf den Sonntag.

Fußball.

Die Meisterschaftskämpfe nahmen ihren Fortgang. In Süddeutschland gab es acht Treffen. Für die Senation sorgten dieses Mal wieder die Pforzheimer, allerdings waren sie dabei die Leidtragenden, denn sie wurden in Stuttgart vom VfB. mit 4:0 geschlagen. Dieses Mal 4:0 findet aber seine Erklärung in dem Fehlen von Metz, ohne den der Pforzheimer Sturm nur halb so gefährlich ist. Ob man den Pforzheimern das Recht einräumt, dieses Treffen zu wiederholen, erscheint zweifelhaft, denn den Sätzen gemäß ist eine derartige Spielwiederholung neuerdings nicht mehr statthaft. Sonst gab es in der Abteilung Südost die erwarteten Ergebnisse, denn 1860 München konnte erstmals wieder mit kompletter Mannschaft antreten, so daß das 1:1 gegen Nürnberg nicht als Ueberraschung zu werten ist. Eher kommt schon der glatte 3:0-Sieg von Gärth über Bayern München unerwartet, während der 2:0-Erfolg des Karlsruher FV. gegen Kassel statthaft ist. — Obwohl der Favorit Eintracht Frankfurt auf Stubb und Gramlich verzichten mußte, konnte er doch seinen Lokalrivalen HSV. mit 1:0 besiegen und damit seine führende Position behaupten. Der VfL. Neckarau, der gleichfalls sein Lokalrevue gegen Waldhof im Mannheimer Stadion mit 2:1 siegreich gestalten konnte, bleibt aber nach wie vor distanzlos. Der VfB. stand zur Mittelgruppe hat sich jetzt auf drei Punkte vergrößert, da sich Mainz und Saarbrücken (1:1), wie auch Pirmasens und Worms (2:2) unentschieden trennten. — Die Abteilung Südost hat nunmehr bereits die Vorrunde beendet. Halbzeitmeister ist die Sp. Vgg. Gärth, nur einen Punkt zurück folgt der 1. FC. Nürnberg und im gleichen Abstand Bayern München zusammen mit dem 1. FC. Pforzheim, wobei es noch abzuwarten bleibt, ob die Pforzheimer ihr verlorenes Spiel in Stuttgart unter Vorbehalt ausgetragen haben. Wie auch im Nordwesten, wo erst zwei Vereine die Vorrunde beendet haben, ist keiner der 16 Vereine mehr ohne Niederlage, wie auch ohne Punktverlust, während auch

In Budapest kam unsere junge Auswahl zu einem überzeugenden 6:3 Sieg gegen eine recht starke Mannschaft von Zentralungarn, die aber den Süddeutschen an Elan wie an Einheitlichkeit keineswegs gleichkommen konnte.

Leichtathletik.

Während Handballer, Hockeys- und Rugbyspieler unwichtigere Freundschaftsspiele austrugen, gab sich die süddeutsche Leichtathletik beim Stuttgarter Hallensportfest ein Stellbildchen. Mit 6000 Zuschauern war der Besuch zufriedenstellend, die Leistungen waren jedoch nicht überragend. Adnig kam zu einem glücklichen Sieg über Jonath, Hirschfeld konnte erst mit dem letzten Wurf den Zehnkämpfer Sievert bezwingen, während sich Dr. Pelzer von dem Stuttgarter Paul schlagen ließ. In Abwesenheit Enrings gewann Schaumburg-Oberhausen vor Schilling-Darmstadt die 3000 Meter.

Die Teilnehmer von Stuttgart starteten darauf am Sonntag in der Halle Münsterland zu Münster. Hier sorgte Dr. Pelzer wieder für eine Sensation, indem er einen Tag nach der überragenden Niederlage seinen eigenen Rekord im 1000-Meter-Lauf von 2:31,4 Minuten auf 2:30,8 Minuten verbessern konnte. Den 1500-Meter-Lauf holte sich Hellpapp, die 3000-Meter waren Schaumburg wieder nicht zu nehmen. Ebenso blieb Adnig bei weit stärkerem Feld im Sprinterdreikampf erfolgreich. Hirschfeld siegte im Rugeistößen vor Siewert, der sich im Hürdenlauf den ersten Platz sicherte.

Handball.

Bei den süddeutschen Endspielen der Gruppe West konnte der SV. 98 Darmstadt zu einem klaren 7:1-Sieg über den VfR. Schwanheim kommen und führt weiter die Tabelle vor dem VfR. Mannheim an. In Bayern muß es zu einem letzten Entscheidungsspiel kommen, da 1860 München die Sp. Vgg. Gärth mit 8:6 bezwang. — Der DT-Handballmeister TB. Aresfeld-Opfurm wurde am Sonntag im Entscheidungsspiel des Kreises Rheinland von dem TB. Reilwig mit 3:1 geschlagen und muß durch diese Niederlage aus dem weiteren Wettbewerb ausscheiden.

Gewinnauszug

5. Klasse 38. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die erste und zweite Nummer in den beiden Abteilungen I und II

12. Ziehungstag 22. Februar 1932

On der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

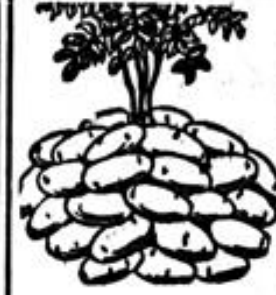
2 Gewinne zu 300000 M. 71275
8 Gewinne zu 10000 M. 25504 117997 229020 370761
2 Gewinne zu 5000 M. 243434
22 Gewinne zu 3000 M. 24502 32759 35256 58599 148127 157115
183567 252771 258872 353776 389737
52 Gewinne zu 2000 M. 9927 11909 12811 154740 58887 105438
117585 120553 121939 133502 149705 152173 184228 200294 211451
217022 233912 322950 334067 334079 352125 357114 388559 374864
394708 399539
118 Gewinne zu 1000 M. 483 5192 10489 34177 54635 57089 58208
67353 76805 84796 88689 95309 101805 108543 115901 116713
118454 139848 146805 150140 152968 160539 174107 178388 179628
202033 212687 224490 232067 247894 249442 249508 253236 253831
271823 276048 279455 281648 281851 284473 285298 298657 305429
326549 326908 327255 340380 345070 345239 345383 346847 351251
351558 351747 353354 354243 365519 372942 374429
176 Gewinne zu 500 M. 14519 19968 34092 34915 35982 36994
40647 55876 55965 63329 63442 69024 69668 70048 73824 76241
81506 83406 85222 87617 92212 99299 99900 109077 113744 116017
116793 128286 128793 128994 130077 134306 145164 145531 151112
151716 161206 170192 171559 172258 176037 182806 185917 186093
201283 203931 212561 236290 239129 241779 259349 262364 262562
265215 268837 277598 283132 284619 289890 289976 291309 298030
300167 310327 310400 314913 325763 329187 334431 334467 351273
351314 351949 353299 356806 357039 358596 367744 369543 374094
381456 381732 386639 388029 388352 389757 395687 396013
In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

10 Gewinne zu 10000 M. 61424 203879 229177 254975 334599
10 Gewinne zu 5000 M. 50719 57718 89390 165525 320918
24 Gewinne zu 3000 M. 67213 105506 127270 198280 201370 236130
239170 247740 305269 352298 389241 398978
62 Gewinne zu 2000 M. 3632 15044 22260 30524 33015 54836
59282 101235 104760 108158 125827 125846 131391 137851 208894
216638 224807 250031 259978 257092 263427 302747 315641 330505
341260 375008
98 Gewinne zu 1000 M. 10018 31631 45440 47976 63339 64751
67283 73131 74014 90981 93785 101881 114162 125630 136470 144330
149095 153581 156013 158997 168852 170587 187943 203263 227076
228116 237135 239410 247079 248259 253445 272972 276710 278658
279121 288591 296682 303323 306700 317269 319445 330885 382403
373074 377283 378210 380650 383574 389209
122 Gewinne zu 500 M. 1677 9805 11568 12786 19887 23006 27011
29785 30298 33945 37097 69262 69338 70421 80452 89792 100141
105657 116746 121073 134430 140728 173936 188274 210157 212484
215312 225260 226807 231041 231171 256089 261891 262737 274029
277224 277313 286049 286528 293080 293487 297369 298313 312728
312777 319586 323878 325912 335586 336768 351151 353410 362770
363569 368513 368641 374444 381802 384221 388812 396342

Im Gewinntrabe verblieben: 2 Prämien je zu 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 200000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 8 zu je 50000, 18 zu je 25000, 102 zu je 10000, 275 zu je 5000, 508 zu je 3000, 1714 zu je 2000, 3468 zu je 1000, 5654 zu je 500, 18874 zu je 400 Mark.

Empfehlenswerte Pflanzkartoffelsorten, gelbfleisch.

mit hohen Erträgen und besten Zuckergehalten!



*Julinteren, früh . . . 5,50 3,75 2,25
Goll. Grillinge, früh . . . 7,50 4,25 2,50
Denn. Blau, mittelfr. . . 6,50 3,75 2,25
Industrie, mittelfr. . . 6,50 3,75 2,25
Häckerling, mittelfr. . . 6,50 3,75 2,25
*Gröndel, mittelfr. . . 5,75 3,50 2,25
*Glaupunkt, mittelfr. . . 6,50 3,75 2,25
— Breiße exkl. Versand. ab Erfurt —
— liefert bei frostfreiem Wetter per Nachnahme in Saarförderung, auch alle anderen gewünschten Sorten
Paul Bruno Schmidt, Erfurt

Die mit * bezeichneten Sorten sind krebssicher. Vertreter gesucht.



Geschenke zu billigsten

Wiederverkauferspreisen! Ersparnis bis 50% u. mehr!

Billige gute Taschenuhren.

Nr. 18 Herren-Anker-Remonteur-Uhren
moderne Form, mit Sekundenzeiger, Gangzeit 30-36 Stunden, ein Jahr Garantie. Mit Kronenstuhl. Stellung 20 Pfg. mehr. Mit Goldmetallblatt 20 Pfg. mehr.
Nr. 490 Herren-Anker-Remonteur-Uhr
schöner Silber, 800 gestempelt, mit 3 Steinen, eine ganz vorzügliche, elegante und moderne Uhr.
Nr. 320 Anker-Kavalier-Sprungseckel-Uhr
mit 3 Karat, vornehm graviert, gut verguldet. Eine praktisch wirkende Uhr, die von einer echten Golduhr kaum zu unterscheiden ist. Siehe Abbildung. Nur
Nr. 150 12" Anker-Remonteur-Armbanduhr
Gangzeit 30-36 Stunden, sehr gutes Werk, seitliche Zeigerstellung, feste Brücke, moderne eckige Form, verziertes, verziertes Goldblatt. Mit breitem Lederriemen. Nur
Nr. 300 12" Anker-Remonteur-Armbanduhr
bestes Goldblatt, 5 Jahre Garantie, prima Werk, Kronen-Zeigerstellung, feste Brücke, verziertes Goldblatt mit Reliefschalen. Mit Lederriemen. Ein glänzender Kauf! Nur
Nr. 600 Damen-Armbanduhr, echt Gold
gestempelt 500, gutes Werk, vornehmes Muster, vergoldetes Zifferblatt, mit verstellbarem Riemen. Ein außerordentlich billiger Kauf! Nur
Uhrketten in reichster Auswahl zu billigen Preisen. Nickelketten 0,30, 0,50, 1,-. Verg. Kavalier-Uhrketten 0,30, 0,50, 1,-. Echt 14-karät vergoldete Kavalierketten, sehr vornehm, schöne Muster. Nur
Moderne Damen-Schmuck-Halsketten in Riesenauswahl in allen Preislagen. Zahlreiche geschmackvolle und reizende Muster. Preise: 0,30, 0,50, 0,75, 1,-, 1,50, 2,-. u. höher. Verlangen Sie kleine Auswahlkataloge mit Umtauschrecht.
Vertreter u. Wiederverkäufer bei hohem Verdienst überall gesucht. Versand nur unter Nachnahme. Im voraus braucht kein Geld gesandt werden. Firma 1876 gegründet.
Hugo Horn, Duisburg, Landgerichtsstr. 62

Gesucht

Heilig. Mann

zur Uebernahme ein. Lebensmittel-Verteilungsstelle an nachgewiesene Kunden. Geboten wird fester Wochenlohn und Provision. Transportmittel und Utensilien werden gestellt. Offert. erbeten unter E 4615 an die Exp. dieser Zeitung.

Vertreter

zum Verkauf von

Saatgut

(Kartoffeln, Hafer, Gerste etc.) & Frühjahrslieferung, die bei der Landwirtschaft eingeführt sind, gegen 50% Provision gesucht. Aufträgen u. B. 70 an Thüringer Landbund, Erfurt, Seydlitz 17.

Weg. 25 M. Wochensohn werden für den

Bezirk Domburg ebrliche Leute gesucht. —

Kurze Probezeit. —

R. Heilmann, Leipzig

C. 1, 0154, Markt-

hallenstraße 16.

Kapital und Kredit

prompt, diskret und

vorzüglich. Offert.

unter B 798 an die

Geschäftsstelle d. B. B.

Vertrauensl. gesucht.

Verfragen 24 Biennia

Hilfsporto erbeten.

Gebäude

3 Zim.-Wohn.

(Neubau) mit allem

zuletzt für sofort

oder 1. April für 50

Rmk. zu vermieten.

Offerten unter B 790

an die Gesch. d. B. B.

2-Zimmer-Wohnung,

neu hergerichtet, in

ruhig. Hause an 1-2

Personen zu vermiet.

Schmidgasse 5 i.

Zu spr. 12-2 u. 5-7.

4 bis 5-Zimmer-

Wohnung

mit Zubehör sofort

oder später zu mieten

gesucht. Schriftliche

Angeb. befördert die

Geschäftsstelle dieser

Zeitung unter B 250.

4-Zimmer-

Wohnung

m. elektr. Licht, Bad

und sämtl. Zubehör

v. 1. März od. später

von den Beamten in

Domburg od. Umge-

gend gesucht. Offert.

mit genauen Angab.

über Preis usw. unt.

8880 a. d. Geschäftsst.

dieser Zeitung.

DER GROSSE HERDER

12 BÄNDE UND 1 ATLAS

DER NEUE

TYP

DES

LEXIKONS

Gründlich

und lebendig

zuverlässig

und praktisch

28 Bände und 1 Atlas

Der Buchhandel gibt Auskunft

VERLAG HERDER/FREIBURG/BREISGAU

5

10

15

20

25

30

35

40

45

50

55

60

Gedenktage.

23. Februar

- 1685 Der Komponist Georg Friedl., Händel in Halle a. d. S. geboren.
1818 Der Theolog und Sprachforscher Franz Deligisch in Leipzig geboren.
1834 Der Reisende Gustav Nachtigal in Eichstedt geboren.
1842 Der Philosoph Eduard von Hartmann in Berlin geboren.
1855 Der Mathematiker und Astronom Karl Friedrich Gauß in Göttingen gestorben.
1863 Der Maler Franz von Stud in Tellenweis geboren.
Sonnenaufgang 7,01 Sonnenuntergang 17,28
Mondaufgang 19,37 Monduntergang 7,37
Prot.: Serenus Rath.: Petrus Damiani.

Der Wahrheit die Ehre!

„Un. die Einleitung einer allgemeinen Rüstungsbeschränkung aller Nationen zu ermöglichen, verpflichtet sich Deutschland, die im folgenden niedergelegten Bestimmungen über das Landheer, die Seemacht und die Luftfahrt genau innezuhalten.“ So heißt es im Teil 5 des Versailler Vertrages.

Durch diesen Passus und die ergänzenden Völkerbundsauftragungen wird klar und deutlich bestätigt, daß die Abrüstungsbestimmungen keine einseitig Deutschland auferlegten Maßnahmen sind, sondern daß vielmehr Deutschlands Abrüstung die rechtmäßige Vorleistung eines Vertragspartners bedeutet. Das Deutsche Reich hat daher nicht nur, wie viele Auslandsblätter behaupten, ein moralisches, sondern auch ein juristisches Recht darauf, die Abrüstung seiner Vertragspartner zu verlangen; denn daß auf der einen Seite Deutschland seinen Verpflichtungen aus dem Vertrage nachgekommen ist, mußte selbst Frankreich unter der Wucht der Zahlen, die weit eindringlicher sind und viel mehr beweisen als lange Reden, bestätigen. Schon 1927 (am 31. Januar) erklärte im Heeresauschuß der französischen Kammer Marschall Foch: „Ich bestätige, daß die Entwaffnung Deutschlands tatsächlich durchgeführt ist.“ Fast vier Jahre später gab in der Kammer Sitzung vom 13. November 1930 der damalige Ministerpräsident Lardieu — er ist soeben wieder Ministerpräsident geworden und ist außerdem Führer der französischen Abordnung auf der Genfer Abrüstungskonferenz — eine noch weitergehende Erklärung über die deutsche Entwaffnung mit den für uns recht bitteren Worten ab: „Was zerstört werden mußte, ist zerstört.“

Wie aber sieht es bei ihnen selbst aus? Trotz des für ihn immer heiligen Vertrages denkt der Franzose nie daran, seinen freiwillig übernommenen Verpflichtungen ernstlich nachzukommen. Die „grande nation“ und ihre Vasallen haben ihre gesamte Volkskraft, ihre ganze Industrie in den Dienst des Militarismus gestellt, während Deutschland zur Abrüstung gezwungen wurde. An der Spitze der französischen Kriegsindustrie stehen zwei große Firmen, die beide mit 80 Prozent für den Bedarf der Wehrmacht tätig sind. Zur Herstellung von blanken Waffen stehen etwa zehn Privatwerke zur Verfügung. Gewehre werden von drei staatlichen und zehn Privatfabriken geliefert. Für die Produktion von Maschinengewehren, Geschützen und Minenwerfern sorgen zwölf staatliche Werkstätten und ebenso viele Privatbetriebe. Die Infanteriemunition kann von zwei staatlichen Patronenfabriken und etwa dreißig Privatwerken geliefert werden. Flugzeuge werden ebenfalls von ungefähr dreißig privaten Firmen hergestellt. Für den Kriegsfall ist die Robilmachung dieser ganzen Rüstungsindustrie aufs genaueste vorbereitet.

Vergleichen wir nun außerdem noch die militärische Stärke Frankreichs und seiner Vasallenstaaten Polen und Tschechoslowakei mit derjenigen von Deutschland, dann erhalten wir ein Bild, das mit aller Deutlichkeit die gefährliche militärische Ohnmacht unseres Vaterlandes darstellt. Während Deutschland nur 1134 leichte und 792 schwere Maschinengewehre besitzt, verfügen die drei genannten Staaten zusammen über 30 700 leichte und 20 400 schwere Maschinengewehre. Der Bestand unserer Geschütze beläuft sich auf 288 leichte und 22 schwere, aber unbewegliche Geschütze (in Königsberg), der von der Gegenseite aber auf 3957 leichte und 2032 schwere. An Kampfwagen besitzen unsere 2044 leichte und 90 schwere Tanks (ohne die Materialreserve), während Deutschland — überhaupt keine Tanks besitzt! Ebenso verhält es sich mit den Kriegsflyzeugen, die für Deutschland vollständig verboten sind, bei seinen Gegnern aber einen Friedensbestand von 2489 und im Kriegsfall von 4400 Flugzeugen ausmachen. Schließlich verfügt noch Frankreich mit den beiden Vasallen über ein Friedensheer von 1 055 541 Mann, das sich im Kriegsfall auf 9 000 000 gefechtsbereite Soldaten beläuft, in Deutschland dagegen ist die Kriegsstärke des Heeres gleich der Friedensstärke und umfaßt nur 100 000 Mann. Denn das unserm Vaterlande aufgewungene Wehrsystem kennt nur eine kleine Berufsarmee mit 12jähriger Dienstzeit, ein System, das schon infolge der geringen jährlichen Entlassungsquoten keine beachtenswerten ausgebildeten Reserven anzusammeln vermag. Mit der Beendigung der Dienstzeit hört jede militärische Verpflichtung auf.

Es ist daher unser gutes Recht, wenn wir gegen die Nichtbeziehung der ausgebildeten Reserven der Armeen der Siegerstaaten, die eine weit kürzere militärische Dienstzeit vorgeschrieben haben, energischen Protest erheben und mit Reichswehrminister Groener erklären: „Ohne Erfassung der ausgebildeten Reserven bleibt die Abrüstung eine Farce.“ Nur wenn wir mit unerbittlicher Logik unseren gerechten Standpunkt energisch vertreten können, werden wir an Hand dieser zahlreichen Beweise der Welt klarlegen können, daß der Anspruch auf eigene Sicherheit und Abrüstung der Gegner nicht Frankreich und seinen Vasallen, sondern Deutschland allein zuzumutet. A. S.

Wetterbericht.

Eine neue Zyklone ist über Skandinavien herangezogen und hat bei uns Bewölkungszunahme mit heftigem Schneefall verursacht. Durch die Zufuhr ozeanischer Luft aus Nordwesten werden wir mit vorübergehendem Temperaturanstieg und weiteren Niederschlägen zu rechnen haben.

Wettervorhersage: Bewölkt, zeitweise Niederschläge, lebhafteste Westwinde; vorübergehende Milderung der Kälte.

Vollentscheid über Todesstrafe.

Ründigt der österreichische Bundeskanzler an.

Wien, 23. Februar.

In einer politischen Versammlung besaßte sich Bundeskanzler Dr. Buresch eingehend mit der Todesstrafe, die es im österreichischen Strafrecht nicht mehr gibt. Die ganze österreichische Bevölkerung habe in den letzten Tagen unter dem Eindruck grauenhafter Blutstaten gestanden. Es sei daher begreiflich, wenn der Schrei nach der Todesstrafe das ganze Land durchheile. Buresch erinnerte daran, daß aus gleichen Gründen auch der Restor der deutschen Strafrechtslehre, Professor Dr. Kahl, seinen Standpunkt in der Frage der Todesstrafe überprüft habe. Die Achtung vor dem Menschenleben, so sagte der Bundeskanzler, müsse wieder hergestellt werden.

Wer mordet, wer vorsätzlich einem Menschen das Leben raubt, hat selbst das Recht auf das Leben verwirkt. Um Justizriktümer zu vermeiden, werde man die Todesstrafe eben nur in vollkommen geklärten Fällen verhängen, also dann, wenn ein Verbrechen ausgeschlossen sei und wenn der Verbrecher ein vollkommen zurechnungsfähiger Mensch sei. Außerdem gebe es ja noch das Begnadigungsrecht. Es liege aber der Regierung fern, ihren Willen der Bevölkerung aufzuzwingen. Das Volk selbst solle entscheiden. Der Volksentscheid über die Todesstrafe sei ein Gebot der Stunde.

6 127 000 Arbeitslose.

Am 15. Februar waren, wie amtlich mitgeteilt wird, bei den Arbeitsämtern 6 127 000 Arbeitslose eingetragen. Das bedeutet gegenüber dem 1. Februar eine Zunahme von 85 000 Personen. Der Höhepunkt der Arbeitslosigkeit dürfte voraussichtlich erst Ende Februar erreicht sein. Die Zahl der Unterstützten in der Krisenfürsorge betrug am 15. Februar 1 643 000.

Kommt es zum Bierstreik der Gastwirte?

Die Vertreter des Gastwirtsberufes hatten am Montag eine neue Besprechung mit dem Preiskommissar. Der Beschluß, daß der Bierstreik erst am Donnerstag früh beginnen soll, weist darauf hin, daß auch mit der Reichsregierung noch weitere Verhandlungen geführt werden sollen. Verlaufen diese ergebnislos, so wird der Bierstreik am Donnerstag nicht nur in Berlin, sondern in ganzen Reich beginnend, da die Wirteorganisationen im Lande lebhaftig noch auf die Anweisung aus Berlin zum Streikbeginn warten. Die kommunistisch organisierten Berliner Wirte, einige hundert an der Zahl, haben am Montag mit dem Bierstreik begonnen.



Der kinderreichste Premierminister der Welt dürfte der neue australische Ministerpräsident Lyons sein, er ist glücklicher Vater von 10 Kindern.

Das Auge des Rä.

57

Roman von Edmund Sobot

Copyright by R. & G. Greller, G. m. b. H., Kallat.

„Danke, Mister Aworth, großartig. Ein bißchen Arbeit hat mir geschadet. Es war tote Zeit. Wie ist's Ihnen ergangen?“

„Sehr gut, Hurriman, wir haben eine prächtige Fahrt gehabt. Sie hätten doch mitkommen sollen. Nun bleiben wir bis zum Herbst wieder in Berlin und es wird etwas für Sie zu tun geben.“

Die Unterhaltung fand in dem Arbeitszimmer Aworths in der Tiergartenvilla statt. Hurriman hatte Elsa noch nicht zu Gesicht bekommen und sehnte sich nach ihrem Anblick wie ein Schulbub.

„Wie geht es Ihrer Gattin, Mister Aworth?“

„Danke, ich fürchte, sie hat sich nicht allzusehr erholt. Die Untätigkeit an Bord ist nichts für ihre Nerven gewesen. Zwei Tage waren wir in Oslo, und ich wäre gern noch einmal die Küste hinaufgefahren, aber sie drängte zur Rückfahrt.“

„Werden Sie den Rest des Sommers hier wohnen oder draußen am Wannsee?“

Aworth stand auf und ging hinüber an das breite Fenster, und schaute hinaus auf den Park.

„Wahrscheinlich werden wir in Berlin bleiben, Hurriman. Es ist da draußen wohl ein wenig zu einsam.“

„Aber es ist doch nur ein Sprung nach Berlin.“

„Ja, ja, gewiß, aber auch aus anderen Gründen ist es ratsamer, in Berlin zu bleiben.“ Er wandte sein Gesicht mit einem zaghaften Schmelzen zu Hurriman. „Meine Frau will arbeiten, und ich kann auch verstehen, daß sie als Künstlerin unter dieser Untätigkeit bitter leidet. Sie werden einige Vorbereitungen zu treffen haben, lieber

Hurriman.“

„Gern, um was handelt es sich denn?“

Aworth schweig eine Weile und sah hinaus in den flimmernden Sonnenglanz. Eine furchtbare Müdigkeit war in ihm und eine zerkaltete Sehnsucht nach dem blauen Meer um Norwegens Berge.

„Wird Ihre Gattin wieder die Rolle im „Narrenfest“ übernehmen, Mister Aworth?“

„Nein. Sie wird während des Sommers wahrscheinlich überhaupt kein Engagement an einer Bühne suchen.“

„Sondern?“

„Sie hat den Wunsch, sich für den Film zu betätigen.“

Wieder schweig er, als fiele es ihm schwer, zu sprechen, und nach einer Weile fuhr er gleichgültig fort: „Wir haben in Oslo einen jungen Engländer kennen gelernt, der mit uns nach Hamburg gekommen ist. Belcomb hieß er, er war einige Zeit Regisseur bei Greyton in Los Angeles. Dilem Mann wird meine Frau ihren künftigen Bestreben zu danken haben, lieber Hurriman“, schloß Aworth lächelnd, „denn er hat ihr den Film als das allein seligmachende Mittel empfohlen, sich künstlerisch auszuleben.“

„Ihre Gattin wird also unter Belcombs Regie spielen?“

„Nein, das nicht. Belcomb fährt schon in diesen Tagen zurück nach New York. Ihre Aufgabe, lieber Hurriman, wird es sein, für die neue Diva den richtigen Regisseur zu finden.“

Hurriman nickte und rieb sich die Hände. Er verstand. Es galt, in möglichst kurzer Zeit einen entsprechenden Apparat aufzustellen und in Gang zu setzen. Zwar verstand er vom Film so viel wie von der Garten- und Innenarchitektur, aber er sah seine neue Aufgabe mit viel Selbstvertrauen an und sehte Aworth die nächsten Schritte, die zu tun seien, auseinander.

Aworth hörte den Plänen seines Sekretärs ruhig und ohne einen Einwand zu: weshalb nicht? Hier: das so. Er nickte zustimmend und lächelte über Hurrimans Eifer.

„Der künftige Star der neuen Filmgesellschaft wird sich über Ihre Geschäftigkeit freuen, lieber Hurriman“, sagte er dankbar, „aber nun lassen Sie's einstweilen genaug sein. Wir werden heute abend mit meiner Frau alles Notwendige besprechen, sie wird gewiß Berge von Direktiven auf Sie hinwälzen.“

Hurriman lachte: „Ich bin heilfro, daß es etwas zu tun gibt. Es war nicht schön in den letzten Wochen. Glauben Sie mir!“

Aworth hatte nur allzu recht: Hurriman erhielt von Elsa eine unendliche Menge von Direktiven für die zu gründende Gesellschaft und für die notwendigen Maßnahmen. Nur mit halbem Ohr hörte er zu, denn seine Augen hatten vollauf zu tun, Elsa zu betrachten. Sie war schöner, viel schöner geworden. Zwar hatte ihr Gesicht keinen Zug mehr von jener Rindlichkeit, der ehedem so entzückt hatte. Ruhelose Leidenschaftlichkeit und heiß pulsierendes Leben zuckte in ihren schwarzen, leuchtenden Augen und um die ein wenig schmaler gewordenen Lippen. Ihre fein gemeißelten Hände lagen keinen Augenblick still. Wenn sie untätig liegen sollten, zerrupften sie Blumen, zerrten ungeduldig an den Ähren von Deden und Rissen oder wühlten sich in das Fell des großen Bernhardiners, den Aworth von der Reise mitgebracht hatte.

Elsa sprach unaufhörlich und sehte Hurriman auseinander, welche Absichten sie bei ihrer Filmstätigkeit verfolgte, und was er also zu tun habe, um ihre Wünsche zu erfüllen. Er nickte eifrig und bekräftigte ihre Worte, aber in Wahrheit waren seine Gedanken gar nicht bei der Gründung.

(Fortsetzung folgt.)

Mus Nah und Fern

Tagung des Kurheffischen Landgemeindeförderers.

Welnhausen. Der Kurheffische Landgemeindeförderer hielt seinen diesjährigen Hauptvertretertag in Welnhausen ab. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß die Landgemeinden gerade in dieser schweren Zeit eines geraden Kurles bedürftig seien; es sei eine hohe und schwere Aufgabe der Bürgermeister, die Gemeinden durch diese Zeit hindurchzubringen. Für den Kreis Welnhausen und seine Verwaltung begrüßte Landrat Darius die Teilnehmer und wies auf die Notwendigkeit einer engen Verbundenheit zwischen den Landgemeinden und ihrer Aufsichtsbehörde hin. Nur unentwegtes Arbeiten und treue Pflichterfüllung könnten uns aus den Nöten der heutigen Zeit wieder herausführen. Anschließend gab der Vorsitzende einen Rückblick über die Tätigkeit des Verbandes im letzten Jahr. Das Hauptreferat hielt Syndikus Steinberg vom Verband Preussischer Landgemeinden über das Thema „Die Landgemeinden unter dem Rotverordnungsrecht.“ Zum Schluß nahm die Versammlung eine Entschließung an, in der u. a. betont wurde, daß das Staatsleben von heute nicht gesund sein könne, so lange die Staatsgewalt mit dem Recht des Stärkeren eine Sanierung von oben nach unten betreibt. Selen nicht die Gemeinden als die Zellen und Grundlagen des Staates gesund, so könne der Staat selbst auch nicht gesund sein. Der Lastenausgleich von unten nach oben müsse alsbald verwirklicht werden.

Frankfurt a. M. (Des Totschlags angeklagt.) Gegen den Schloffer Roman Mühlig ist nunmehr Anklage vor dem Schwurgericht wegen Betrugs, Totschlags bei Unternehmungen des Betrugs, Totschlagsversuchs in zwei Fällen und unbefugten Waffenbesitzes erhoben worden. Mühlig hat bekanntlich in der Nacht zum 20. Dezember v. J. im Cafe Daube in der Bilselerstraße den Kaufmann Theodor Wollenhaupt erschossen, dem Kaufmann Paul Günther einen Streichschuß am Hals und dem Kellner Eduard Krug einen Lungenchuss beigebracht. Die Begleiter des Mühligen, Birges und Jengerling, werden sich in einem besonderen Verfahren wegen Zerschütterung zu verantworten haben. Birges ist zurzeit unauffindbar, Jengerling befindet sich wegen eines Einbruchs in ein Waffengeschäft in Untersuchungshaft.

Bad Ems. (Eisbrechversuche auf der Bahn.) Die zunächst mit einem größeren Dampfschiff unternommenen Versuche, die Eisflächen der Bahn an den gestauten Stellen zu durchbrechen, mußten ergebnislos abgebrochen werden; dagegen gelang es, mit den vereinten Kräften zweier Schiffe eine Fahrtrinne freizumachen. Diese Fahrtrinne wollte man zur Herbeiführung eines künftigen Eisganges benutzen und zog zu diesem Zweck das Daulenauer Wehr auf. Die plötzliche starke Strömung konnte wohl große Stücke der Eisfläche abbrechen, aber in der über Nacht wieder zugefrorenen Fahrtrinne kam das Eis in einer engen Stelle zum Stocken und setzte sich wieder schichtweise übereinander fest. Die Bahn ist daher in Bad Ems wieder vollkommen zu, so daß man mit den Versuchen wieder von neuem anfangen muß.

Limburg. (Gegen die Zusammenlegung von Grundstücken.) Die Bestrebungen der Kulturämter auf Flurbereinigung finden in einer Reihe ländlicher Gemeinden erheblichen Widerstand, da unter den heutigen Verhältnissen die hohen Lasten einer an sich segensreichen Zusammenlegung der Grundstücke gescheitert wird. Gemeinden die vor Jahren unter günstigeren Verhältnissen eine Flurbereinigung durchführten, haben noch heute an den übernommenen Lasten zu tragen. So wurde in einer von 350 Personen besuchten Versammlung der Gemeinde Fußlingen ein einmütiger Protest gegen die Versuche des Kulturamts Wiesbaden erhoben, die Flurbereinigung durch Übernahme freiwilligen Arbeitsdienstes zu fördern. Auch in Niederzwehren wurden die Bemühungen des Kulturamts Limburg im Hinblick auf die große Verschuldung der Gemeinde und ihrer Einwohnerschaft entschieden abgelehnt.

Julda. (Ueberfall auf einen Kraftwagen.) Ein Personenkraftwagen, in dem sich u. a. der von einer Versammlung zurückkehrende Zentrumsabgeordnete Dr. Crone-Münzberg befand, wurde beim Passieren des Ortes Dipperz mit Steinen beworfen, so daß eine Fensterscheibe zertrümmert und der Wagenführer durch Glassplitter leicht verletzt wurde.

Kassel. (Massenanlage gegen Nationalsozialisten.) Im Zusammenhang mit dem Verbot der nationalsozialistischen Zeitung „Heftische Volkswacht“ wird wahrscheinlich von der Staatsanwaltschaft eine Massenanlage gegen Redaktion, Verlag, Drucker und Verteiler der Zeitung erhoben werden, da diese nach dem am 15. 2. erfolgten Verbot noch am nächsten Tage eine Ausgabe mit dem Wortlaut der Verbotsbegründung veröffentlichte. Dies ist nach der vierten Rotverordnung verboten. Das Verfahren richtet sich gegen nicht weniger als 35 Personen und wird voraussichtlich im Wege des Schnellverfahrens seine Erledigung finden.

Offenbach a. M. Im Stadtpart fand eine nationalsozialistische Versammlung statt, die auch von zahlreichen Kommunisten besucht war. Als der Redner auf die Sowjetunion zu sprechen kam, brachte ein Kommunist ein Hoch auf die Sowjetunion aus. Nachdem der Redner geendet hatte, verlangten die Kommunisten stürmisch eine Aussprache. Als diese nicht bewilligt wurde, verließen die Kommunisten unter dem Abfingern der Internationalen Schreuland und lärmend den Saal. Drohende Zusammenstöße wurden durch die Polizei unterbunden. Die Kommunisten sammelten sich dann in den Straßen der Altstadt, wo sie von der Polizei wiederholt auseinandergetrieben wurden. Auf dem Heimweg befindliche Versammlungsbesucher wurden an verschiedenen Stellen von den Kommunisten überfallen und mißhandelt. Eine Ziegelstraße und Biergrund wurden drei Nationalsozialisten niedergeschlagen, dabei erhielt ein 55-jähriger Mann erhebliche Stichverletzungen. Die Polizei war bald zur Stelle und konnte verschiedene Täter festnehmen und für Verbringung der verletzten Nationalsozialisten ins Stadtkrankenhaus sorgen. Bis zwei Uhr nachts durchstreiften starke Polizeikommandos die Straßen der Altstadt.

Ein Kind vom Auto verfolgt.

Gießen. In dem Nachbarort Vollar wurde ein dreijähriger Knabe von einem durchfahrenden Lastauto aus Dresden überfahren. Das Kind trug schwere Verletzungen am Kopf und eine Gehirnerschütterung davon. Es verstarb kurz nach seiner Entlieferung in die Chirurgische Klinik in Gießen. Nach Angabe des Chauffeurs soll das Kind direkt in den Wagen hineingelaufen sein.

Groß-Rohrheim. (Ein Liebespaar im Rhein gelandet.) Im Rhein wurden die Leichen eines Mädchens und eines jungen Mannes gefunden. Die Leichen waren mit einem Strick zusammengebunden. Die Feststellungen ergaben, daß es sich um ein Liebespaar, einen Wehger und eine Kontoristin aus Pfeddersheim bei Worms handelt, die den Tod gemeinsam im Rhein gesucht und gefunden haben. Die Leichen wurden von den Angehörigen bereits anerkannt.

Büßfeld. (Dem Ball nachgelaufen und ins Auto gerannt.) Schwere Verletzungen zog sich ein Kind dadurch zu, daß es seinem Ball nachlief und dabei in ein von Mannheim kommendes Lastauto, das in rascher Fahrt daherkam und dessen Chauffeur infolgedessen nicht rasch genug bremsen konnte, geriet. Heute sind Spielbälle auf der Straße sehr leicht die Ursache von Unfällen, die Kinder sind so in ihr Spiel vertieft, daß sie alles um sich herum vergessen.

Offenbach a. M. (5,2 Millionen Defizit.) Nach vorläufigen Berechnungen beträgt das Defizit im Offenbacher Haushalt rund 5,2 Millionen Mark. Die Ausschüsse werden sich demnächst mit der Frage einer eventuellen Hebelung der städtischen Tarife bei Gas und Elektrizität zu beschäftigen haben.

Mainz. (Ueberfall auf Stahlhelmer.) Auf dem Heimweg von dem Stahlhelmtag in Koblenz im Oktober v. J. fuhr eine Gruppe uniformierter Stahlhelmer aus Mannheim in Worms durch eine meistens aus Kommunisten bestehende Menschenmenge. Sie wurden von dieser beschimpft; ein Radfahrer wurde vom Rade gestochen und erlitt lebensgefährliche Verletzungen; auf dem Boden liegenden Mann schlug eine Frau mehrmals ein. Als Haupttäter wurde der wegen Körperverletzung mehrmals erheblich verurteilte 22-jährige Kommunist Adam Jünger aus Worms festgenommen und vom Bezirksgefängnisgericht Worms wegen gefährlicher Körperverletzung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Er legte Berufung ein, die rasch mehr verworfen wurde.

Mainzlar. (Lebensmüde.) Ein junger Mann beschloß aus Verzweiflung über eine unheilbare Krankheit aus dem Leben zu gehen. Er schoß sich eine Kugel in den Kopf, verletzte sich aber nicht derart, daß der Tod eintrat; deshalb machte er einige Zeit danach in einer Scheune seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Seligenstadt. (Polarlandschaft am Main.) Das Eis des Mains hat zwischen Seligenstadt und Krogenburg eine Dicke bis zu sechs Metern erreicht und bildet eine etwa zwei Kilometer lange Fläche. Die Eisschicht reicht stellenweise bis auf den Grund. Vom Mainwasser ist nichts mehr zu sehen, dafür ist von Ufer zu Ufer nichts als eine wild zerklüftete, in- und untereinander geschobene Eismasse, so massiv, daß die Kinder darauf herumturnen. Das ganze gleicht einer Polarlandschaft.



Der „Abendessen-Karton“, eine begrüßenswerte Reiseannehmlichkeit.

Die Fahrgäste der von Berlin abgehenden Schlafwagen können jetzt beim Kauf der Bettkarte im Reisebüro einen sogenannten „Abendessen-Karton“ bestellen, der ein gebratenes Kotelett oder ein Schnitzel, ein gekochtes Ei, Weißbrot mit Butter sowie Feingebäck oder Obst enthält. Der Karton wird der Fahrgast durch den Schlafwagenschaffner ausgehändigt.

Bekanntmachung für die Rheinschiffahrt.

Koblenz. Der Oberpräsident (Rheinstrombauverwaltung) teilt mit: Die Rheinschiffahrtstreibenden werden darauf hingewiesen, daß in der zweiten Hälfte des Monats Februar mit den Notarbeiten der neuen Bogenhauptträger über den einzelnen Stromöffnungen der Strahlenbrücke über den Rhein bei Mainz begonnen wird. Zunächst werden die Deffnungen 1 und 2 (vom linken Ufer gezählt) eingerüstet und während der Dauer der Arbeiten für den Schiffverkehr gesperrt. Nach Aufhebung dieser Sperrung folgt anschließend daran die Sperrung der Deffnungen 4 und 5 und abschließend der Deffnung 3 zur Vornahme der gleichen Arbeiten. Bei diesen Arbeitsvorgängen sind mindestens drei Stromöffnungen für den Schiffverkehrsverkehr frei, die gemäß Paragraph 17 der Rheinschiffahrtspolizeiverordnung bei Tage durch rote und weiße Tafeln, bei Nacht durch eine Laterne mit rotem Licht gekennzeichnet werden. Die Sperrungen treten nachher an und es treten sich voraussichtlich bis Januar 1933. Die Schiffahrtstreibenden werden zur Vorsicht gemahnt. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Der Prozeß gegen den Studentenrat Dr. Müller.

Neuwied. In dem Prozeß gegen den Studentenrat Dr. Müller wurde in die Zeugenvernehmung eingetreten. Der Leiter der Kreispartei Neuwied machte nähere Mitteilungen über die Geschäftsverbindung zwischen dem Hauptangeklagten und der Kreispartei. Nachdem sich anfänglich diese Verbindung in durchaus normalen Bahnen gehalten habe, sei Dr. Müller später zu Kreditaufnahmen geschritten, die

die Kreispartei bewogen hätten, die Frage der Schlichtungsleistung größere Beachtung zu schenken. So kam es, daß die Partei keine Verluste erlitten hat. Der Zeuge erklärte weiter, daß er nicht zurückgeworfen sei, als viele Kunden zu der Kreispartei gekommen seien und um Auskunfts darüber gebeten hätten, ob sie Dr. Müller Darlehen geben könnten. Da sich die Anfragen gehäuft hätten, habe er, der Zeuge, die Leute schließlich gewarnt, und auch Dr. Müller gegenüber habe er wiederholt entsprechende Vorstellungen erhoben. In der weiteren Zeugenvernehmung äußerten sich etwa 30 Gläubiger über die Umstände, unter denen die Kredite gegeben wurden. So erklärten mehrere angesehenen Bürger aus Eltville, dem ehemaligen Wirkungsort Dr. Müllers, sie hätten zu dem Angeklagten soviel Vertrauen gehabt, daß sie das Geld bedenkenlos gegeben hätten. Der Generaldirektor einer Fabrik in Engers erklärte, Dr. Müller habe ihm leid getan, da er angenommen habe, daß der Angeklagte durch Bürgschaften in Bedrängnis gekommen sei.

Der gute Bekannte kauft 4000 Mark.

Trier. Die Kriminalpolizei fahndet nach einem Mann, der in dem dringenden Verdacht steht, die Ersparnisse eines Eisenbahnbeamten aus der Paulusstraße in Trier in Höhe von etwa 4000 Mark entwendet zu haben. Der Dieb war am Abend vorher bei den bestohlenen Eheleuten zu Gast gewesen. Am anderen Morgen stellten die Eheleute zu ihrem nicht geringen Schrecken fest, daß das Geld aus der verschlossenen Kommode verschwunden war. Da es sich bei dem Dieb nur um einen mit den örtlichen Verhältnissen gut vertrauten Mann handeln konnte, machten die Geschädigten die Kriminalpolizei auf den Bekannten aufmerksam, der inzwischen aus Trier verschwunden ist.

Für 15 000 Mark Trilotsagen gestohlen.

Röln. In der Nacht wurde in die Geschäfts- und Lageräume einer Firma in der Brüdenstraße eingebrochen. Hierbei sind nach Angaben der geschädigten Firma Strümpfe, Socken, Handschuhe, Jacken und Hemden sowie andere Trilotsagen im Werte von 15 000 Mark gestohlen worden.

Bielefeld. (Ein Selbstmörder, der Neze bekam.) Seit Tagen wurde der erwerbslose Hüttenarbeiter Peter Paulus aus Wallhausen vermisst. Er hatte zu seiner Frau gesagt, daß sie ihn noch einmal ansehen möge, er käme nicht wieder. Gleichzeitig zeigte er einen Stuhl und deutete an, daß er sich erhängen würde. Jetzt fand man ihn im Walde an einem Baum erhängt auf. In der Hand hatte er ein Messer. Nach seiner Stellung scheint er im letzten Augenblick seine Tat bereut und versucht zu haben, sich loszuschneiden. Paulus läßt Frau und acht Kinder zurück.

Röln. (Mißhandlung eines Journalisten.) Bei einer nationalsozialistischen Kundgebung in der Messehalle im März letzten Jahres wurde der Berichterstatter einer hiesigen Zeitung von mehreren nationalsozialistischen Parteimitgliedern beim Verlassen des Saales mißhandelt. In erster Instanz wurde der als Haupttäter bezeichnete Redakteur H. vom „Westdeutschen Beobachter“ freigesprochen. In der vom Oberstaatsanwalt eingelegten Berufung wurde aber H. nunmehr unter Verlesung mildernder Umstände und ohne Bewährungsfrist zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. In der Begründung des Urteils ist u. a. gesagt, daß der Berichterstatter in Erfüllung einer Berufspflicht an der Versammlung teilgenommen habe und daß von den Veranstaltern das Gastrecht in grober Weise verletzt worden sei.

Schönlager. (Einem Anfall geistiger Umnachtung stützte in dem medienburgischen Dorf Heidehof die Frau des Arbeiters Jahnke während der Abwesenheit ihres Mannes ihre Wohnung in Brand, brachte dann ihre beiden Kinder im Alter von 3 und 5 Jahren aus dem brennenden Gebäude, warf sie in den Dorfbrunnen und sprang selbst hinterher. Während die beiden Kinder ertranken, gelang es der Frau, den Brunnenrand wieder zu erreichen. Sie lief dann in einen nahe gelegenen Wald, wo sie sich erhängte.)

Lustmord. Auf der Chaussee Jüterbog — Hohenalsdorf — Melzigendorf wurde eine noch unbekannte Frau tot aufgefunden. Es liegt zweifellos Lustmord vor. Die Leiche lag 50 Meter von der Straße entfernt in unbestimmtem Zustand mit zertrümmertem Schädel. Die Leiber lagen in etwa zehn Meter Entfernung, ein Stück weiter das Fahrrad der Frau. Die Feststellungen ergaben, daß es sich um die aus Eisenburg stammende Hausangestellte Erna Maiwald handelt. Als Mörder wurde der Landwirtschaftsarbeiter Jährg verhaftet, der das Mädchen vergewaltigen wollte.

Vertöppelte Familie gasvergiftet. In Wilhelmsruh bei Berlin spielte sich eine Tragödie ab, der eine vertöppelte Gastwirtsfamilie zum Opfer fiel. Durch Bekannte, die keinen Einlaß in die Gastwirtschaft fanden, herbeigerufen, fand die Feuerwehr die Familie Welsch tot in ihren Betten im vergasteten Zimmer auf. Wiederbelebungsversuche waren ergebnislos. Es handelt sich um den 40-jährigen Gastwirt Bruno Welsch, seine 37-jährige Ehefrau Erna und die beiden Stiefkinder im Alter von 12 und 13 Jahren.

Zwei Opfer einer Lawine. Am Gaishorn im Bezirk Liezen (Steiermark) wurden vier Personen, die das Gais für ein Skirennen absteckten, von einer Lawine verschüttet. Während es zwei Personen gelang, sich selbst herauszuwickeln, konnten die beiden anderen trotz aufopfernder Rettungsarbeit ihrer Kameraden nur als Leichen geborgen werden.

Flieger in Seenot von Dampfer gerettet. Der französische Postflieger Mermoz war auf dem Fluge von Nordafrika nach Frankreich wegen einer Motorpanne gezwungen, auf die stürmische See niederzugehen. Am Sonntag teilte der Bordfunker des Wasserflugzeuges den Unfall mit und bat um beschleunigte Hilfe. Dem Dampfer „Limab“ ist es gelungen, den Flieger und seinen Begleiter an Bord zu nehmen. Die beiden Flieger sind unverletzt.

Wie man billig Auto fährt. Fast 2 400 Autos sind im Jahre 1931 in Paris gestohlen worden. Die meisten wurden nur zu kurzen Schwarzfahrten benutzt. 1416 Wagen wurden schon nach 24 Stunden nach dem Diebstahl mit leerem Benzintank irgendwo auf der Straße wiedergefunden. Die Polizei hat festgestellt, daß ein unbekannter Autoliehaber, der in einem Pariser Vorort wohnt, beinahe jeden Abend mit einem gestohlenen Wagen nach Hause fährt. Der Täter, der diese billige Methode schon seit Monaten bevorzugt, scheint ein wirkliches Genie in seinem Fach zu sein. Trotz schärfster Überwachung in dem Viertel, in dem er täglich seinen Wagen stiehlt, und auch in seinem Heimort, konnte er immer noch nicht erwischt werden.

Frankisches Verkehrsflugzeug abgestürzt. In der Nähe von Vallon ist ein frankisches Verkehrsflugzeug abgestürzt. Der Führer und der einzige Fluggast wurden so schwer verletzt, daß sie gleich nach ihrer Entlieferung in das Krankenhaus verstarben.